

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle 7 Pf., Zeitteil-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Pf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Volkshochkonto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 20. Juli 1939

Nr. 167

England verstärkt die Polizei in Palästina

Neue schwere Lasten für die ausgeplünderte arabische Bevölkerung / Lächerliche englische Tarnungsversuche

Damaskus, 19. Juli. Nach Meldungen, die in Damaskus eintrafen, sollen die englischen und jüdischen Polizeikräfte Palästinas wesentlich verstärkt werden. Der Polizeihauhalt für das laufende Rechnungsjahr ist bereits auf 2 Millionen Pfund erhöht worden, also auf ein Drittel des Gesamthauhalts. Dazu kommen noch die hohen Kosten für die Unterhaltung des britischen Militärs, die direkt und indirekt die Bevölkerung zu tragen hat. Es ist klar, daß die Auswirkungen dieser gewaltigen Maßnahmen auf die Wirtschaft des Landes, die schon längst schwer darniederliegt, katastrophale Folgen haben muß.

Die jüdische Presse Palästinas versteigt sich zu der Behauptung, die Polizeiverstärkung sei u. a. auch für den Kampf gegen die illegale Judenemigration vorgesehen. Die Begründung ist um so zweifelhafter, als alle Meldungen übereinstimmend betonen, daß auch das jüdische Polizeifontingent neben dem englischen verstärkt werde. In arabischen Kreisen gibt man sich keinem Zweifel darüber hin, daß auch diese Maßnahme nur dem weiteren Kampf gegen die arabische Freiheitsbewegung dienen soll. Zu dem lächerlichen Hinweis für die Unterbindung der illegalen Judenemigration wird erklärt, daß diese Behauptung nicht mehr stichhaltig sei, nachdem die Zahl der illegalen Einwanderer heute bei weitem die Quote der legalen Einwanderung überschreite. Das sei eine Tatsache, die Kolonialminister Macdonald im Unterhaus bekanntlich selbst angeführt habe.

Die vorübergehende Einstellung der legalen Einwanderung sei, so betont man in arabischen Kreisen, nur ein neuer Trick der Engländer, um den Arabern ein wichtiges Beweismittel zu nehmen, nachdem die brutale Waffengewalt gegen sie verfaßt habe. Die Behandlung dieser Einwanderungsfrage und die neue Verstärkung der Polizeitruppe beweise nur, daß England nicht gewillt sei, das Palästina-Problem zu lösen. Zudem sei es nur den jüdischen Wünschen Rechnung zu tragen. Es gehe dabei in bereits bekannter Manier vor, unterstütze das Anwachsen großer Unruheherde und leite dann daraus die militärische Berechtigung zu seinen bekannten Befriedigungsaktionen ab.

Britisch- und Französisch-Guayana Preis für USA-Kriegsmateriallieferungen

Paris, 19. Juli. Die Nachrichtenagentur Journer meldet aus Neuport im Zusammenhang mit im Senat vorgebrachten An-

regungen zum strategischen Schutz des Panama-Kanals, daß von Senator Lundlee vorgeschlagen worden sei, die britischen und französischen Besitzungen auf den Antillen und in Südamerika, insbesondere aber Britisch- und Französisch-Guayana anzukaufen. Diese Gebiete könnten, so habe Lundlee erklärt, als Teilzahlung der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten angerechnet werden oder als Gegenwert für zukünftige militärische Rohstofflieferungen. Der amerikanische Senator habe die Ansicht vertreten, daß diese Besitzungen Englands und Frankreichs die Vereinigten Staaten leicht in einen europäischen Krieg hineinziehen könnten, falls sie von einer „anderen ausländischen Macht“ in Besitz genommen werden sollten. (1)

Aus Moskau und Fernost nichts Neues

London, 19. Juli. Ueber den Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen gab Chamberlain im Unterhaus am Mittwoch wieder eine seiner üblichen kurzen Antworten. Er sagte, der Bericht der Botschaft über die letzten Bespre-

chungen in Moskau werde zusammen mit der französischen Regierung geprüft. Als der Labour-Abgeordnete Dalton fragte, ob man jetzt nach den vielen neuen Instruktionen und Anweisungen „näher sei als vor einer Woche, gab Chamberlain die gewundene Antwort: „Wir haben bis jetzt noch kein Abkommen erreicht.“

Ferner äußerte sich Chamberlain im Unterhaus in nichtsjagenden Worten über den Gang der englisch-japanischen Verhandlungen. Der konservative Sir Alfred Knox fragte ihn ohne besonderen Erfolg, ob er nicht irgend welche Schritte anlässlich des Verfahrens gegen den von den Japanern verhafteten britischen Militärattaché tun wolle. Ein weiterer konservativer forderte angesichts der japanischen Maßnahmen gegen britische Handelsinteressen in China sofortige Maßnahmen gegen Japan.

Chamberlain gab außerdem im Unterhaus bekannt, daß die zur Zeit in London mit Polen geführten Anleihe-Verhandlungen zu einem Abkommen führen könnten, zu dessen Abschluß ein gesetzgeberischer Akt notwendig sein würde.

Spanien hat seinen Platz gewählt

Enge Freundschaft mit der Achse / Gegen demokratische Bevormundung

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 20. Juli. Mit berechtigtem Stolz konnte das nationale Spanien den dritten Jahrestag seiner Erhebung feiern. Die Kundgebungen, die in allen spanischen Städten und Dörfern stattfanden, waren ein grandioses Zeugnis des unbeugsamen und einjahrbereiten Geistes, den Franco in seinem Volke erweckte, um es zu befreien und einem neuen Aufstieg zuzuführen, der seiner Geschichte, seiner Größe und seiner inneren Stärke entspricht. Wenn auch der äußere Feind auf den Schlachtfeldern bezwungen wurde, so unklauert er doch heute noch die Grenzen Spaniens um den Aufbau eines geeinten und mächtigen Staates zu hemmen und den verloren gegangenen Einfluß wiederzugewinnen. Die politische und diplomatische Unwissenheit, die die Demokratien mit ihrer Unterstützung der spanischen Volschwisten beweisen, kennzeichnet auch ihren jetzigen Versuch, plöblich Schmpathien für den einstigen „Rebellen“ Franco zu heucheln und ihm — natürlich gegen „Garantien“ — wirtschaftliche und finanzielle Hilfe anzubieten.

Es mag sein, daß es über das Begriffsvermögen des britischen Krämergeistes geht, wenn ein anderer Staat die Entschlossenheit besitzt, sich sein zukünftiges Schicksal aus eigener Kraft und nach eigenem Willen zu gestalten. Der Sieg, den der Gaubillo militärisch erfocht, ist aber auch auf dem politischen Feld schon entschieden. Spanien hat gewählt. Sein Beitritt zum Anti-Kominternpakt und sein Austritt aus der Genfer Liga waren bereits — wie die offiziöse „Informazione Diplomatica“ in einer Verlautbarung zum dem erfolgreichen Besuch des Grafen Ciano in Spanien feststellt — zwei Marksteine auf dem Weg, der es an die Seite der Achse führte. Die Solidarität und Freundschaft, die Deutschland, Italien und Spanien verbindet und die gerade in diesen Tagen eine erneute Bestätigung erfährt, bildet trotz aller demokratischer Anfeindungen das unzerstörbare Fundament auf dem sich der weitere Neuaufbau Europas vollziehen wird.

Ciano erstattete dem Duce Bericht

Römische Presse über den Spanienbesuch
Rom, 19. Juli. Außenminister Graf Ciano ist am Mittwochvormittag an Bord des Panzerkreuzers „Eugenio di Savoia“ im Hafen von Gaeta eingetroffen und hat von dort sofort seine Reise im Flugzeug fortgesetzt. Nach seinem Eintreffen auf dem Flughafen von Ostia begab er sich unter stürmischen Kundgebungen im Wagen nach Rom, wo er sofort im Palazzo Venezia vom Duce empfangen wurde, um ihm Bericht zu erstatten.

Zum Abschluß der Spanienreise des italienischen Außenministers stellt die römische Presse die hochoffizielle Verlautbarung der „Informazione Diplomatica“ und die Kommentare der deutschen Presse dem Echo aus London und Paris gegenüber; sie betont, daß nunmehr die letzten Illusionen der Einkreisungsmächte zerfallen seien. Die Bestärkung in Paris und das schmerzende Eingeständnis Londons, daß die italienisch-spanische Freundschaft das dominierende Element im Mittelmeer sei, bestärkte hinreichend, daß das Spanien Franco nicht im Lager der Segner, der sogenannten großen Demokratien, stehe. Die Außenpolitik der Achse könne also, wie dies auch die öffentliche Meinung unterstreichen habe, einen neuen unbestreitbaren Erfolg buchen.

Ratschlag aus Paris: Holland besetzen!

Die Achse zu Lande und in der Luft unbedingt überlegen

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 20. Juli. Im „Deuvre“ schreibt der frühere Luftfahrtminister Pierre Cot einen Artikel, in dem er die militärischen Möglichkeiten der europäischen Großmächte unter dem Gesichtspunkt der Einkreisung untersucht. Die Folgerung, die der frühere Luftfahrtminister aus den Kräfteverhältnissen zieht, sind sehr interessant.

Da heißt es u. a.: Frankreich müsse auf jeden Fall damit rechnen, den ersten Ansturm der Achsenmächte allein aufzuhalten, denn die englische Armee habe nur geringe Bedeutung. Polen verfüge nur über 30 Divisionen und die Sowjettruppen seien zu weit entfernt. Frankreich müsse sich also Rechenschaft darüber geben, ob es für diese außerordentlich schwere Aufgabe stark genug sei. Die jahrelange Vernachlässigung der französischen Luftkräfte und die starke Unterlegenheit der französischen Rüstungsindustrie gegenüber der deutschen gebe den Mächten der Achse zu Lande und in der Luft eine unbedingte Überlegenheit. Als Positivum für Frankreich führt

Cot den gut organisierten französischen Generalstab und die kolonialen Hilfsquellen an. Vor allen Dingen wird in dem Artikel immer wieder hervorgehoben, Frankreich müsse darauf bedacht sein, den Krieg möglichst in die Länge zu ziehen, um dadurch seine Situation zu verbessern. Das Interessanteste an dem Artikel ist die Andeutung, England werde im Kriegsfall sofort Holland besetzen, um einem angeblichen Einfall der deutschen Truppen zuvorzukommen. (1)

Türkische Absichten auf Dodekanes?

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 20. Juli. Wie die italienische Presse aus Istanbul berichtet, hat sich der aggressive Ton der türkischen Presse weiterhin verschärft. Es werden sogar Stimmen laut, die von türkischen Absichten auf die italienischen Inseln des Dodekanes sprechen. Hierzu erklärt das römische Regierungsblatt, daß diese Mitteilungen die italienischen Vorkichtsmaßnahmen auf den Inseln im Ostmittelmeer nur rechtfertigen könnten.

King-Hall — 1918

Bei manchem Frontsoldaten mag die Nachricht von den „privaten“ Briefen des Mister King-Hall Erinnerungen an die letzten Wochen der Front geweckt haben. Damals fiel aus den englischen Flugzeugen jener neue Kampfstoff hernieder, der nur aus Papier bestand und doch so gefährlich war, weil er wie ein schleichendes Gift hinter der Front umging und daran mithalf, jene defaitistische Stimmung zu verbreiten, die dem Segner in die Hand arbeitete. Es waren die berühmtesten Flugblätter des britischen Propagandachefs Lord Northcliffe, dessen „Herblichkeitsblätter“ um so gefährlicher waren, als ihre zermürbende Tendenz gut getarnt war. Viele Tausende kleiner Handzettel und größerer Flugblätter flatterten damals über den deutschen Reichen und sie trugen die Überschrift „By balloon“ (vom Flugzeug abgeworfen).

Die Methoden der britischen Propaganda haben sich seitdem kaum geändert. Und im Rang als Waffe des politischen Krieges steht heute wie damals die Propaganda dem englischen Pfund gleich, das heute wieder im Dienste der Einkreisung an die Front geht. Nur insofern unterscheidet sich die heutige Wirksamkeit hinter der deutschen Front von der Lage während des Weltkrieges, als im heutigen Deutschland nicht mehr jene Anzahl von Parteien und Zeitungen, Oppositionspolitikern und Defektoren gebildet wird, deren Veröffentlichungen dem Feinde die Bälle zuwarfen. Gerade dieses aus Deutschland stammende Material erleichterte der gegnerischen Propaganda damals ihre verderbliche Minierarbeit und gab ihr die Möglichkeit, ihre Ziele um so rascher zu erreichen.

Vor uns liegen Flugblätter aus dem Jahre 1918, die ihren Stoff aus deutschen Quellen schöpfen, aus der roten „Leipziger Volkszeitung“, aus der „Wiener Arbeiterzeitung“ oder anderen Blättern, die in Deutschland ungehindert erscheinen durften. Andere Flugblätter verbreiteten einen Aufruf der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, dessen Veröffentlichung in Deutschland verboten war. Kommentarlos druckten die Engländer diese Aufrufe nach, denn selbst die Versprechungen der Landesfeinde konnten nicht die Wirkung erreichen, wie die landesverräterischen Aufrufe aus dem deutschen Hinterland. Auf dem gleichen Wege kamen Reichstagsreden pazifistischer Politiker an die Front und Aufrufe republikanischer Organisationen, ob sie im Reich oder im Ausland saßen.

Zum großen Schmerz der verantwortlichen Männer in London sind diese Hilfstruppen aus Deutschland, die ihnen am Ende des Weltkrieges so ausgezeichnet in die Hand arbeiteten, heute nicht mehr da. Aber sonst sind die Beweismittel der britischen Agitation die gleichen wie auch ihre Ziele die gleichen geblieben sind. Damals wie heute war es der Kern ihrer Bemühungen, die deutsche Front dadurch moralisch zu zerbrechen, daß im Volke ein schleichendes Mißtrauen gegen die politische Führung geweckt und ein Keil zwischen Führerschaft und Heer zu treiben verucht wurde. Diese Absicht erkennt man bei King-Hall, der von den „ganz unmöglichen“ Männern in der Führung des Reiches spricht, ebenso wie aus dem Text eines Flugblattes der letzten Kriegsmomente, in dem der unsichtbare Feind dem deutschen Soldaten zuruft:

„Du kämpfst zum Ruhme Hindenburgs, zur Bereicherung Krupps, Du kämpfst, um den Kaiser und die Junker und die Großen des deutschen Militärs, welche den Krieg verursachten, vor dem Born des Volkes zu retten.“

Und klingen nicht King-Halls Worte von der „schandbaren Art“ der deutschen Außenpolitik, die allein die Engländer hindert, die lieben Deutschen mit Wohlthaten zu überschütten, in den Sägen eines Flugblattes an, das eine Rede des britischen Premierministers über die Kriegsziele der Alliierten 1918 über den Gräben der Westfront abwarf:

„Wir führen keinen Angriffskrieg gegen das deutsche Volk. Es wurde von seinen Führern zu überzeugen gesucht, daß es einen Krieg der Selbstverteidigung gegen eine Vereinigung neidischer Nationen, die Deutschlands Zerstörung bezweckten, führe. Dem ist aber nicht so.“

Die Zerstörung oder Vergleiderung Deutschlands oder des deutschen Volkes ist niemals unser

Kriegsziel gewesen, weder vom ersten Tage des Krieges an noch heute.

Deutschland hat in der Welt eine große Stellung eingenommen. Es ist weder unser Wunsch noch unsere Absicht, diese Stellung in der Zukunft zu zerstören...

Das sagten britische Politiker und verbreiteten britische Flugblätter kurze Zeit bevor England in Versailles Gelegenheit hatte, alle seine Pläne in die Tat umzusetzen.

Auch das Mittel der Einschnürung, zu dem King-Hall greift, wenn er von der neuen Blockade und dem kommenden Versailles spricht...

Deutschland steht heute der ganzen Welt im Kampf gegenüber, weil die ganze Welt weiß, daß Deutschlands Herrscher den Krieg verursachten...

An anderer Stelle heißt es in dem Flugblatt dann:

Die britischen Armeen sind nicht erschöpft, sie haben nicht verloren, wie ihr verloren habt. Es kommen immer mehr und mehr Truppen und dann sind da noch die Millionen der amerikanischen Armeen...

Auch der für die britische Geheklasse Vorwurf gegen die deutsche Führung, dem deutschen Volk die Nachrichten vorzuenthalten, die die Stärke und Kriegsbereitschaft des Gegners ausdrücken...

Morgen neue Besprechungen in Tokio

Tokio, 19. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, daß die zweite Unterredung zwischen Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie am Mittwoch um 9 Uhr japanischer Zeit begann...

Das Urteil der japanischen Presse über die Unterredung am Mittwoch geht dahin, daß vorläufig eine Verständigung über gewisse Vorfragen nicht abzusehen sei.

In London scheint man über die wachsende antibritische Stimmung in Japan und China ernstlich beunruhigt zu sein. Es sei gut möglich, so meldet die Times aus Tokio...

Der Reichsarbeitsführer in Ostpreußen

Reichsarbeitsführer Gierl hat sich mit den ersten Transporten der für die Entschärfung bestimmten 20 000 Arbeitsmänner nach Ostpreußen begeben...

Anerhörte Panikmache Roosevelts

Gefälschte Berichte über die europäische Lage mißbraucht

Washington, 19. Juli. Bei einer dreitägigen Besprechung im Weißen Haus erklärten die Vorsitzenden beider Senatsfraktionen eindeutig, daß die Mehrheit der Senatoren in diesem Jahre keine Revision des sogenannten Neutralitätsgesetzes wünsche.

Ueber die Besprechung im Weißen Haus weiß die republikanische „New York Herald Tribune“ nämlich zu berichten, daß Roosevelt u. a. auch von einer „überaus pessimistischen“ Schilderung der europäischen Lage Kenntnis gab...

Polen auf den Spuren des Benesch-Terrors

Polnischer Haß tobt sich an wehrlosen deutschen Kindern aus

Kattowitz, 19. Juli. Der Haß des Polentums tobt sich in letzter Zeit besonders stark gegen die wehrlosen deutschen Kinder aus. Wie bereits berichtet, war in der vergangenen Woche das Kindererholungsheim in dem Beskidenort Dziengelau bei Teschen durch die zuständigen Behörden wegen angeblich baupolizeilicher Unzulässigkeit geschlossen worden...

Jetzt wurde die Aktion der Polen mit der Schließung der Schutzhütte auf dem Beskidenberg Sokołow fortgesetzt, wo 65 erholungsbedürftige deutsche Kinder untergebracht worden waren. Die Schutzhütte, die seit zehn Jahren im Betrieb ist, genügte der zuständigen polnischen Behörde plötzlich nicht mehr.

Polenfeindlichkeit der Ukrainer wächst

Das Warschauer Blatt „Kurjer Polski“ bringt seine lebhafteste Unzufriedenheit über die Haltung der Ukrainer in Polen zum Ausdruck. Unter den Ukrainern mache sich eine polenfeindliche Richtung in immer stärkerem Ausmaße geltend...

Ironside im polnischen Generalstab

Warschau, 19. Juli. Der britische General Ironside hielt sich am Mittwoch den ganzen Tag über im polnischen Generalstab und im Generalinspektorat der polnischen Armee auf. Diese Besuche wurden mittags unterbrochen durch einen Empfang beim Staatspräsidenten. Vorher hatte der Staatspräsident Besprechungen mit Ministerpräsident Skladkowski und mit dem Vizeministerpräsidenten Kwiatkowski...

Im Zusammenhang mit dem Besuch General Ironsides stellt das Regierungsblatt „Gazeta Polska“ in völliger Verkennung der durchaus untergeordneten Trabantenrolle Polens fest, daß heute England, Polen und Frankreich durch ihre militärische Zusammenarbeit das „Sicherheitsdreieck Europas“ bilden.

(offensichtlich auf Bestellung des Präsidenten!) gegeben hätte. Nach Aussagen von Senatoren glaubte Davies, „unheilvolle Entwicklungen“ voraussehen zu müssen, falls nicht die Vereinigten Staaten ihr „moralisches Gewicht“ zugunsten der europäischen Demokratien in die Waagschale werfen...

Wie „Associated Press“ weiter berichtet, fügten sich Präsident Roosevelt und Außenminister Hull nur widerstrebend der Ansicht der Senatoren, die Revision des Neutralitätsgesetzes bis zum Januar zu verschieben. Es soll scharfe Wortgefechte vor allem zwischen Roosevelt und Hull einerseits und Senator Borah andererseits gegeben haben.

Einheitliche chinesische Währung?

Zentralchina bricht mit Tschungking

Schanghai, 19. Juni. Infolge der am Dienstag erfolgten erneuten Entwertung der chinesischen Währung um 20 v. H. stiegen die Warenpreise mit einer Schnelligkeit, die an die deutsche Inflationszeit erinnert. Die Nervosität am Geldmarkt hält an, da auch am Mittwoch der englisch-chinesische Stabilisierungsfonds die Devisenverkäufe noch nicht wieder aufgenommen hat.

800 neue Bauerndörfer seit 1933

Grundsätzliche Fragen der Neubildung deutschen Bauerntums

Berlin, 19. Juli. Bei der Einweihung des jetzt fertiggestellten Neubauerndorfes Wittstock, dessen Neubauern durchweg SA-Männer sind, hielt Ministerialdirektor Riecke vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Ansprache, in der er zu einigen Fragen der Neubildung deutschen Bauerntums grundsätzliche Stellung nahm.

Die Neugründung eines so schönen Dorfes wie Wittstock sei die beste Gelegenheit, einmal der Öffentlichkeit einige Fragen zu beantworten, die in der letzten Zeit sehr häufig gestellt, leider aber sehr oft falsch beantwortet worden seien.

Die Neugründung eines so schönen Dorfes wie Wittstock sei die beste Gelegenheit, einmal der Öffentlichkeit einige Fragen zu beantworten, die in der letzten Zeit sehr häufig gestellt, leider aber sehr oft falsch beantwortet worden seien. Die erste Frage lautete: Warum betreiben wir überhaupt die Neubildung deutschen Bauerntums?

Um Judas Geldbeute!

Tagesrundblick unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 20. Juli.

„Bahlmanager Roosevelts wegen Betrugs angeklagt — Roosevelt bringt die Baumwollfarmer an den Bettelstab — Entlassung von 650 000 Rotstandsarbeitern als Druckmittel gegen den Kongreß — keine Hindernisse für das Rüstungsgeschäft“ — das sind nur einige Themen aus dem täglichen Nachrichtenfall über die USA...

Der Eindruck dieser Propagandamache auf die Mehrzahl der Senatoren muß sehr mäßig gewesen sein, denn zum Leidwesen Roosevelts widersprach der Kongreß der Aufhebung des Waffenausfuhrverbots und so mußte die Aussprache bis Januar 1940 vertagt werden.

Der polnische Marschall Rydz-Smigly hat sich veranlaßt gesehen, jetzt auch seine persönliche Meinung zum Fall Danzig beizusteuern. Er bringt keine neuen Gesichtspunkte in den ganzen Fragenkomplex und bewegt sich ganz auf der undisputablen Linie der allgemeinen polnischen Betrachtungsweise.

Just an dem Tage, an dem der englische General Ironside in Warschau eintraf, um mit dem polnischen Generalstab das dreiseitige englisch-französisch-polnische Zusammenwirken im Kriegsfalle zu besprechen, just an dem Tage meldet der Marschall Polens unerbüllte Bedenken über den Bestand der Westmächte an.

800 neue Bauerndörfer seit 1933

Grundsätzliche Fragen der Neubildung deutschen Bauerntums

Sinne des Wortes. Denn das Bauerntum ist und bleibt der Blutquell des deutschen Volkes. Die gesunde Mischung von Betriebsgrößen, von der das Erbhofgesetz spricht, fehle in deutschen Westten, als Folge der Realteilung aber auch in deutschen Osten, in dem allein im vergangenen Jahrhundert viele Millionen Morgen Land dem Bauerntum verloren gegangen seien...

Aus dieser positiven Beantwortung der ersten Frage folgere von selbst die zweite Frage: Weshalb zur Zeit die Neubildung deutschen Bauerntums nicht in größerem Umfange betrieben werde? Die Antwort lautet, daß es augenblicklich Aufgaben gebe, hinter denen die bäuerliche Siedlung zurückstehen müsse.

Einheits-Fernsehempfänger in Sicht

Wunderwerk deutscher Technik — Ueberraschung der Rundfunkausstellung

Einem vorbildlichen Willen zur Gemeinschaftsarbeit verdankt das neueste Wunderwerk der deutschen Technik, der Einheitsfernsehempfänger, eine Entstehung. Nach einer zehnjährigen mühevollen Entwicklungsarbeit, nach mancherlei Rückschlägen und Irrwegen kann auf der diesjährigen großen deutschen Rundfunkausstellung in Berlin zum erstenmal ein Fernsehgerät vorgeführt werden, das nicht für einen kleinen Kreis von Technikern, sondern für eine verhältnismäßig breite Käuferschicht bestimmt ist.

In vielfacher Hinsicht stellt der deutsche Fernseh-Einheitsempfänger ein technisches Wunderwerk dar. Erstaunlich ist zunächst einmal sein Preis. Während Fernsehempfänger bisher 2000 bis 3000 Mk. kosteten und somit für den Privatmann einen unerfüllbaren Wunschtraum darstellten, wird der Einheitsfernsehempfänger etwa 650 Mk. kosten, also schon für einen größeren Interessentenkreis zugänglich sein. Dieser Preisunterschied ist aber nicht mit einer Qualitätsverschlechterung erlaubt worden. Man kann im Gegenteil mit Stolz behaupten, daß dieser neue Runder deutscher Wissenschaft und Technik in seiner Leistung in der ganzen Welt unerreicht ist.

Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros hatte Gelegenheit, bei der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost den neuen Empfänger in Betrieb zu sehen und von Postrat Dr.-Ing. Georg Weiß, der als Vorsitzender den für die Bestattung des Gerätes verantwortlichen Industrieausschuß leitete, einige technische Einzelheiten zu erfahren.

Bereichsarbeit deutscher Firmen

Es handelt sich, wie Dr. Weiß betonte, um eine Bereichsarbeit aller maßgebenden deutschen Fernsehfirmen: Telefunken, Lorenz, Fernseh-AG, Loewe und Telefunken. Oft unter Hintanhaltung des eigenen Firmeninteresses haben diese Gesellschaften die Erfahrungen untereinander ausgetauscht, die ihnen bislang auf bestimmten Einzelgebieten einen gewissen Vorsprung gegenüber der Konkurrenz sicherten, so daß die Vorteile sämtlicher Empfänger vereint werden konnten.

Die technische Arbeitsgemeinschaft, die unter Führung der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost den Empfänger konstruiert hatte, stand vor der Aufgabe, ein Gerät zu schaffen, dessen Herstellung zum erstenmal in der Geschichte des deutschen Fernsehens in einer Großserienfabrikation möglich war; soll doch die erste Auflage schon rund 10 000 Stück umfassen. Ferner mußte die Bedienung so einfach gestaltet werden, daß jeder Laie das Gerät handhaben kann.

Zunächst einmal wurde zu einer Maßnahme gegriffen, die bei den internationalen Fachleuten größtes Aufsehen erregen dürfte: Das Herz des Fernsehempfängers, die Braunsche Röhre, wurde grundlegend verändert. Sie wurde so vergrößert, daß jetzt der vollständige Empfänger mit Lautsprecher und Bildschirm kleiner ist als die frühere Braunsche Röhre allein! Der deutsche Einheitsfernsehempfänger ist tatsächlich nicht größer als ein normaler Spülsuper. Eine weitere Ueberarbeitung ist der ebene Bildschirm, der an die Stelle der bislang gewölbten und daher für seitlich sitzende Zuschauer unangenehm Bildfläche tritt. Das rund 20 x 23 Zentimeter große Bild ist bis in die Ecken hinein völlig klar und scharf.

Und die Bedienung?

Die Außenwand des Empfängers zeigt nur vier Bedienungsstufen, von denen der erste die Lautstärke des Tones regelt. Der zweite Bedienungsstufen, der die Schärfe des Bildes bestimmt,

bleibt — einmal eingestellt — unverändert. Für das Bild bleiben mithin nur zwei Bedienungsstufen: Sie regeln die Helligkeit und den gewünschten Bildkontrast. Aus der Verbreitungsart der Ultraturzwellen ergibt sich eine Beschränkung des Empfangsgebietes auf die „optische Sicht“. Vorläufig wird also ein Fernsehempfang nur in den Gebieten um die Sender Berlin, Brocken und Feldberg, möglich sein, die aber immerhin eine Einwohnerzahl von 11 Millionen Menschen versorgen können.

Uebrigens ist als Gemeinschaftsleistung sämtlicher Fernsehfirmen außerdem eine besondere Fernsehantenne konstruiert worden, die sich nicht teuer stellen als eine Rundfunkantenne und auch als solche benutzt werden kann. Eine Spezialfernsehantenne ist deshalb vorzuziehen, weil ein Frequenzband aufgenommen werden muß, das 500mal so breit ist, wie das des Rundfunkempfangs.

Wir stehen nun, wie Dr. Weiß betonte, an einem Meilenstein der Fernsehentwicklung. Das Fernsehen solle keine Konkurrenz des Kinos werden, sondern seine Hauptaufgabe darin sehen, jedem Zuschauer die Teilnahme an Geschehen der Außenwelt zu ermöglichen. Der Fernsehempfänger wird die Möglichkeit bie-



Sommerfest beim Stellvertreter des Führers. Im Anschluß an den Tag der Deutschen Kunst lud der Stellvertreter des Führers der NSDAP, die an den künstlerischen Darbietungen maßgeblich beteiligten Künstler und eine Anzahl führender Männer aus Partei, Wehrmacht und Staat mit ihren Damen zu sich. Als Ehrengast nahm der italienische Minister für Volkskultur Dino Alfieri teil. — Reichsminister Heß im Gespräch mit seinen Gästen. Von rechts die Gauleiter Koch, Röver und Murr. (Presse-Hoffmann, M.)

Saarpsalz erhält neue Rheinbrücke

Eigenbericht der NS-Presse

Jä. Ludwigshafen, 19. Juli. Zwischen dem Gau Saarpfalz und dem rechtsrheinischen Gebiet soll eine neue Rheinbrücke den wachsenden Verkehrsbedürfnissen Rechnung tragen. Von maßgebender Stelle wurden bereits die ersten Schritte zur Durchführung dieses Projektes unternommen. Wie notwendig der Bau ist, geht daraus hervor, daß über die Ludwigshafener Rheinbrücke nicht nur der

Verkehr der beiden Schwesterstädte Mannheim und Ludwigshafen — zusammen rund 400 000 Einwohner — führt, sondern außerdem noch nahezu eine Million Menschen im Umkreis von 25 Kilometer auf diese Brücke angewiesen sind.

Durch Gullengasse vergiftet

1 Todesopfer — 2 Landarbeiter in Gefahr

Memmingen, 19. Juli. In Unterlandholz bei Legau war er bei dem Bauern Fallner bedienstete Josef Hedelsmüller in den Saugrohrschacht der Gullengrube gestiegen, um dort etwas in Ordnung zu bringen. Kaum war er unten, stürzte er, durch Gullengasse betäubt, berußlos zu Boden. Sein Bruder R. Hedelsmüller, der ihm zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls berußlos und fiel auch zu Boden. Einen Dritten, den Dienstknecht P. Mandler, der den beiden helfen wollte, und dazu ebenfalls in den Schacht hinuntergestiegen war, ereilte dasselbe Schicksal. Der Entschlossenheit des Bauern Kiedler, der ein nasses Tuch um das Gesicht band, war es zu verdanken, daß mit Hilfe von Nachbarn die drei Berußtosten geborgen werden konnten. Die Wiederbelebungsbemühungen waren bei R. Hedelsmüller und P. Mandler von Erfolg begleitet, während sie bei dem zuerst berußteten J. Hedelsmüller verunglückten. Die beiden anderen Landarbeiter wurden ins Krankenhaus verbracht; sie schweben in Lebensgefahr.

Oberleder aus Schweinehäuten

Erfolgreiches neues Enthäutungsverfahren

Eigenbericht der NS-Presse

la. Dresden, 19. Juli. Dem hiesigen Kaiser-Wilhelm-Institut für Lederforschung gelangen jetzt bahnbrechende Versuche zur Herstellung von Leder aus Schweinehäuten. Die auf dem Schlachthof nach einem neuen Verfahren durchgeführten Schweine-Enthäutungen ergaben ein wertvolles Rohleder, das als Rohstoff für die Lederwarenindustrie, vor allem als Oberleder für Schuhe besonders geeignet ist. Nachdem Vertreter der zuständigen Reichsministerien und Industriefachgruppen die neue Enthäutungsanlage in Dresden besichtigt haben, sollen jetzt ähnliche Anlagen auf den Schlachthöfen von Breslau, Leipzig, Halle, Chemnitz und anderen Städten geschaffen werden. Wie wertvoll die Gewinnung der Schweinehäute ist, zeigt die Tatsache, daß gegenwärtig noch für mehr als 500 Millionen Mark Häute für die Lederwirtschaft aus dem Ausland eingeführt werden müssen.

„Graf Zeppelin“ besucht Gartenbau am Samstag gegen 23 Uhr

Stuttgart, 19. Juli. Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei in Frankfurt a. M. mitteilt, wird das Luftschiff LZ. 130 „Graf Zeppelin“ am Sonntag eine Landungsfahrt nach Bielefeld und Münster durchführen. Das Luftschiff steigt bereits am Samstag zwischen 20 und 21 Uhr vom Luftschiffhafen Rheindamm auf, um noch am späten Abend voraussichtlich gegen 23 Uhr der Reichsgartenschau einen Besuch abzustatten.

Anschließend kehrt das Luftschiff wieder nach Frankfurt zurück, um in den Vormittagsstunden des Sonntags über dem dortigen Luftschiffhafen die Post für die Landungsfahrt nach Bielefeld und Münster aufzunehmen.

„Klingender Jahrespiegel“

Kultureller Höhepunkt der HJ-Kampfspiele

Stuttgart, 19. Juli. Den kulturellen Höhepunkt innerhalb des großen Festes der schwäbischen Jugend, das am heutigen Donnerstag seinen Anfang nimmt, bildet der sogenannte „Klingende Jahrespiegel“ in der Stadthalle am Freitagabend. In der Aufteilung nach Jahreszeiten wird gezeigt, welche große Rolle Sied und Musik beim Dienst der HJ spielen. Ueber ein Duzend verschiedene Sondereinheiten, die sich der Musikpflege in ganz besonderer Maße annehmen, sind aufgebildet, vom Reutlinger Pimpfchor bis zum Landesorchester, von der Blockflötengruppe bis zum Gaumnistkua des Reichsarbeitsdienstes.

Der Landesbauernführer im Remstal

Waiblingen, 19. Juli. Landesbauernführer Arnold unternahm zusammen mit Kreisleiter Dicker, Landrat Sinn, Kreisgeschäftsführer Paulus, Kreisbauernführer Jung und Kreiswirtschaftsberater Böhringer eine Besichtigungsfahrt durch das am Samstag von einem Unwetter stark heimgesuchte untere Remstal. Durch die Besichtigung und die Aussprachen mit den Geschädigten konnten sich die Teilnehmer an der Fahrt ein Bild von den schweren Verlusten machen, die das Unwetter zur Folge hatte.

Kindleiche aufgefunden

Stuttgart, 19. Juli. Im Kräherwald wurde am 12. d. M. die stark verweste Leiche eines neugeborenen Kindes in mäntlichen Geschlechts gefunden. Sie war in zwei zwei Damentriotheden mit angehängtem Markenzeichen „Kestjana“ eingewickelt und in einem Pappkarton gelegt. Der unverschürzte Karton war in einem Wulfsbüchsenkasten auf dem Fundort gebracht. In dem Koffer lag u. a. ein Kleiderbügel mit der Aufschrift M. Swarczewski, Charlottenburg, Berliner Straße 126. Es ist anzunehmen, daß die Kindsmutter im westlichen Stadtteil wohnt oder arbeitet und aus dem Schwärzwald (Kreis Freudenstadt) stammt oder wenigstens dorthin Beziehungen hat.

Strenge Sühne für Verkehrsunfall

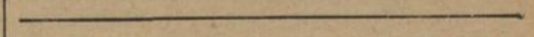
Wegmachtsschuldige unter Höchstgeschwindigkeit

Eigenbericht der NS-Presse

1. Tübingen, 19. Juli. Wie wir seinerzeit berichteten, ereignete sich am 2. Juni auf der Reichsstraße Tübingen-Neutlingen bei Jettensburg ein folgenschweres Unglück. Ein aus Tübingen kommender Kraftwagen geriet nach dem Ueberholen eines Fuhrwerkes scharf

Man kann auf 2 Arten braun werden:

- 1. Allmählich an die Sonne gewöhnen — mit NIVEA-CREME!
- 2. Vom ersten Tag an lange in der Sonne bleiben — mit NIVEA-ULTRA-OLI!



nach links an den Straßenrand. In diesem Augenblick bemerkte der Fahrer in geringer Entfernung eine am Straßenrand stehende Kindergruppe, in die er trotz starken Bremsens hineinstieß. Ein Kind war auf der Stelle tot, ein anderes starb in der Tübingen Univeritätsklinik und ein drittes liegt heute noch schwer verletzt darnieder. Vor dem Kriegsgericht, das sich jetzt in Tübingen mit diesem schweren Unglücksfall zu befassen hatte, wurde festgestellt, daß der Kraftwagen eine viel zu hohe Geschwindigkeit gehabt habe und dabei nach dem Ueberholen des Fuhrwerkes beim Einbiegen nach rechts ins Schleudern gekommen sei. Der wegen fahrlässiger Tötung angeklagte Fahrer Christian Bäumle aus Biebersbach, Kreis Schw. Hall, wurde vom Kriegsgericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. In der Begründung heißt es, daß der Angeklagte schon im Hinblick auf die Art des Fahrzeuges zu schnell gefahren sei und zugleich gegen den auf Anordnung des Führers vom Oberbefehlshaber des Heeres erlassenen Befehl verstößen habe, wonach die Höchstgeschwindigkeit von Fahrzeugen der Wehrmacht 25 v. H. der zugelassenen Höchstgeschwindigkeit betragen darf.

Britische Kolonialpolitik am Pranger

„Daily Herald“ über Englands Unfähigkeit in der Kolonialverwaltung

London, 19. Juli. Die Ernennung George Gaters zum ständigen Unterstaatssekretär im Kolonialministerium wird von dem führenden Oppositionsblatt „Daily Herald“ als ein Zeichen dafür angesehen, daß die britische Regierung sich jetzt schon habe entschließen müssen, durchgreifende Reorganisationsmaßnahmen in ihrer Kolonialpolitik durchzuführen. Zahlreiche führende Abgeordnete seien „tief beunruhigt“ über die Schwäche der britischen Kolonialverwaltung und über die alarmierenden Nachrichten aus den meisten britischen Kolonien. Die Regierung habe Untersuchungen angestellt, die alle diese Gerüchte bestätigt hätten. Immer wieder träfen Meldungen über Unruhen unter den Eingeborenen in den Kolonien ein, und zwar hauptsächlich wegen schlechter sozialer Bedingungen, niedriger Löhne, schlechter Arbeitslosigkeit und Einschränkungen der politischen Freiheit.

So seien auf der Insel Mauritius von der 400 000köpfigen Bevölkerung nicht weniger als 100 000 arbeitslos. In Ostafrika gäbe es nur für 250 000 Eingeborene Schulen, während die Gesamtbevölkerung 1 250 000 ausmache. Von den 1 250 000 Bewohnern Kamailas hätten nur 62 000 das Wahlrecht. — Das sind allerdings nur wenige Beispiele, die das Blatt anführt, die aber gerade auch wegen der Unverträglichkeit dieser britischen Quelle geeignet sind, den wahren Charakter der britischen Kolonialpolitik aufs neue aufzuzeigen und zu bestätigen.

Falsche Schwähne Englands

Die Unfähigkeit der britischen Diplomatie Bern, 19. Juli. Zu den englisch-japanischen Verhandlungen in Tokio schreibt die „Euisse“ u. a., die diplomatische Stellung Englands sei durch Unklarheiten und Un-

überlegtheiten stark beeinträchtigt worden. Als am 14. Juni die Blockade der englischen Konzeption in Tientsin begann, sei die Londoner Presse voll von Repressalien-Drohungen gewesen. Jetzt dauere die Blockade schon vier Wochen und man habe nicht den Schatten einer wirtschaftlichen Repressalie gesehen. Die Japaner hätten erkannt, daß die Drohungen nur Bluff waren und daß England schließlich den Rückzug angetreten habe. Als weiteren Fehler bezeichne die „Euisse“ das Gerücht von einer englisch-französischen Flottendemonstration im Anschluß an die Konferenz in Singapur; schließlich begehre England einen dritten Fehler, wenn es auf Meinungsverschiedenheiten zwischen dem japanischen Militär und den politischen Kreisen Tokios spekuliere.

Franco soll für die Notizen bezahlen

Noch 250 000 Spaniensflüchtlinge in Frankreich

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 20. Juli. Von den ursprünglich etwa 500 000 rotspanischen Flüchtlingen sind zur Zeit noch 251 000 in den französischen Konzentrationslagern, darunter annähernd 181 000 frühere Milizen. Wie Außenminister Bonnet mitteilte, verhandelt die französische Regierung zur Zeit mit England, der Sowjetunion, den Vereinigten Staaten und einigen südamerikanischen Ländern, um die Aufnahme der Flüchtlinge. Marshall Petain sei beauftragt, so bevochte Bonnet, in Spanien bei jeder günstigen Gelegenheit auf eine Beteiligung der spanischen Regierung an den großen Kosten der Unterbringung zu dringen. Man sei sich aber in Paris darüber klar, daß Franco derartige Zugeständnisse nur bei strikter Innehaltung des Berard-Jordana-Abkommens machen werde.

Sonderurlaub für die SA-Männer zur Teilnahme an den Reichswettkämpfen

Bekanntlich finden vom 20. bis 24. Juli auf dem Reichssportfeld in Berlin die Reichswettkämpfe der SA statt. In Verbindung mit diesen Wettkämpfen hat der Stabschef der SA, das gesamte Führerkorps der SA, bis einschließlich zum Sturmführer nach Berlin zu einem Führer-Appell befohlen. Der Reichsminister des Innern hat verfügt, daß den Wehrordnungsstellen, die an diesen Wettkämpfen, dem Auswahlkampf zu diesen Wettkämpfen und an dem Führer-Appell teilnehmen, Urlaub bewilligt werden kann, wenn dienstliche Interessen nicht entgegenstehen und wenn nachgewiesen wird, daß die Teilnahme auf Anordnung der zuständigen SA-Formation erfolgt.

SA-Sommerlager auf dem „Galgenberg“

Freundstädter Pimpse und Hiltlerjungen in Stammheim.

In der Zeit vom 29. Juli bis 23. August führen Mann und Jungmann 126 ihr diesjähriges Sommerlager auf dem „Galgenberg“ bei Stammheim durch. Rund 30 weiße Spitzel werden ungefähr 500 Pimpse und Hiltlerjungen in 3 Lagerabschnitten aufnehmen. Dorfabende, öffentlicher Lagerzirkus, Schwimmwettkämpfe im Stammheimer Freibad, Spiele und Wettkämpfe gegen die Calwer und die Stammheimer Hiltlerjugend werden genügend Gelegenheit bieten, ein Lager und das Leben seiner Belegschaft miterleben und neue Kameraden kennenzulernen.

Sängertreffen in Ostelsheim

Wohl selten hat man an einem Vormittag bejagter zum Himmel aufgeschaut als vergangenen Sonntag in Ostelsheim, als der Regen auch gar nicht aufhören wollte. Um 11 Uhr war die Vereinsleitung nahe daran, das ganze Sängertreffen abzublenden. Doch man vertraute seinem guten Stern und wenn auch die ganze Veranstaltung, für welche so viele Vorbereitungen getroffen waren, durch den Vormittagsregen ziemlich verwässert war, so konnte sie doch durchgeführt werden und bedeutete auch so eine eindrucksvolle Kundgebung für das deutsche Lied.

Mit einer Stunde Verspätung begann der Festzug und nach der herzlich begrüßten Ansprache des Vereinsführers Gottlieb Rathfelder, der den Stellvertreter des Bundesführers, Kreisleiter Rauischau-Thübingen, Kreisführer Henkel und Kreischorleiter Bregener, Kreischorleiter Willkommnen heißen durfte, und des Bürgermeisters Gehring, der mit warmen Worten die Arbeit des Sängervereins würdigte, begann sofort die deutsche Liedfeierstunde unter der Leitung von Chorleiter Fischer. Sie stand im Mittelpunkt des ganzen Sängertreffens.

Zwei Chöre der Jugend, vorgetragen von der Hiltlerjugend und dem Gesangsverein Ostelsheim, waren der wichtige Auftakt. Worte des Bekenntnisses und des Kampfes leiteten über zu dem Hymnus „Neues Volk“ von Bruno Stiirmer, der in wirkungsvoller Weise vom Eisenbahnsingchor Calw und einem Jugendchor von Ostelsheim wiedergegeben wurde. Die Sprecher kündeten nun von deutscher Heimat und deutschem Blut und Boden; von den Vereinen Althengstett, Calw, Gehlingen und Ostelsheim gesungen er-

klang hierauf die ergreifende Weise des „Heimatgebets“ von Hugo Raun. Der Musikverein Gehlingen, der die Begleitung der Chöre übernommen hatte, löste seine schwierige Aufgabe mit ganz beachtlichem Können, der einzeln ländlichen Musikverein alle Ehre macht.

Der zweite Teil der Liedfeierstunde war Friedrich Silcher gewidmet. Kreisleiter Rauischau-Thübingen, der Betreuer des Silcher-Museums in Schnait, würdigte in einer nach Form und Inhalt hervorragenden Ansprache die bleibende Tat des Altmeisters des deutschen Volksliedes. In eindrucksvollen Worten stellte er das Einmalige und Bleibende im Schaffen Silchers heraus, der trotz seines äußeren Erfolges die letzten Geheimnisse seines Schaffens aus der Heimat zog, die ihm das Leben schenkte.

Einige der schönsten Silcherchöre, unter der Leitung von Kreischorleiter Bregener von allen Vereinen gesungen, bildeten den würdigen Abschluß der eindrucksvollen Liedfeierstunde, die wohl eine neue Gestaltung eines Sängertreffens bedeutete, aber durch ihren Erfolg ihre Berechtigung bewies und die auch in dem gemeinsamen Einsatz von Jugend und Gesangsverein ein Bekenntnis zu erfolgreicher Zusammenarbeit war. Kreisführer Henkel sprach noch einige herzliche Begrüßungsworte zu seinen Sängern und dankte dem Gesangsverein Ostelsheim für seine vorbildliche Tat. Liedorträge der Vereine und die trotz des unfreundlichen Wetters frohe Sängerkameradschaft bildeten einen schönen Abschluß des Sängertreffens.

Dem am Montag sich anschließenden Kinderfest war ein voller Erfolg beschieden. Der prächtige Festzug der Kinder, gestellt von dem NSB-Kindergarten und der Deutschen Volksschule, war in seiner Reichhaltigkeit und farbenfrohen Gestaltung eine besondere Freude für die ganze Gemeinde. Märschen, Soldaten, die Reichs-

gartenschau, das ehrfame Handwerk, ein fröhlicher Hochzeitszug, der Herr Zirkusdirektor mit seinen beiden Augusten waren die besonderen Gruppen des Festzuges. Auf dem Festplatz wies nach einem Gesang der Kinder Bürgermeister Gehring darauf hin, daß solch ein Kinderfest ein einziges Familienfest der Gemeinde sei und so zum äußeren Zeichen der Dorfgemeinschaft werde. Ein frohes Spielen und Treiben entwickelte sich. Lustige Spiele der Unterklasse, ganz reizende Vorstellungen des NSB-Kindergartens und die große Galavorstellung des Zirkus fanden den ungeteilten Beifall der vielen Zuschauer. Wohl die ganze Gemeinde nahm an diesem frohen und wirklich gelungenen Fest mit ganzer Freude teil.

Zum Abschluß gedachte Hauptlehrer Fischer, der sich für das Sängertreffen wie für das Kinderfest hervorragend eingesetzt hatte, dankbar der tatkräftigen Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung und die Darlehnskasse, die durch ihre Spenden die Durchführung des Kinderfestes ermöglicht haben. Das Gedenken an den Führer und die Wieder der Deutschen beschlossen die beiden Festtage der Gemeinde, die wohl noch lange im Gedächtnis des Dorfes bleiben werden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart
Ausgegeben am 19. Juli, 21.30 Uhr
Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag: Wechselnd bewölkt mit gewitterigen Regenschauern. Winde um Südwest bis Westen. Langsamer Temperaturrückgang, aber zunächst immer noch schwül.
Bis Freitagabend bewölkt, nur mäßig warm und nicht ganz niederschlagsfrei.
Höhensfreibad Stammheim: Wasser 21 Grad.

Obst und Gemüse werden billiger

Der Preiskommissar greift ein — Anordnungen des Wirtschaftsministers

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat sich angeichts der diesjährigen Ernteentwicklung veranlaßt gesehen, die Erzeugerpreise für Obst und Gemüse nach dem Preisstande vom Jahre 1937 auszurichten und dadurch eine Herabsetzung der Preise gegenüber dem Vorjahresstande und den Preisen der letzten Wochen herbeizuführen. Außerdem hat er die Verdienstspannen des Handels erheblich gekürzt, um der Verbraucherschaft tragbare Einkaufspreise zu sichern. Die Festlegung von Höchstpreisen durch die Preisbehörden bedeutet nicht, daß diese Preise vom Handel immer genommen werden dürfen. Bei billigerem Einkauf ist der Handel zu entsprechender Herabsetzung seiner Preise verpflichtet.

In Ergänzung des Runderlasses des Reichskommissars für die Preisbildung erläßt der Wirt. Wirtschaftsminister noch Anordnungen über die Preisgestaltung im Handel mit Obst und Gemüse. Der Gartenbauzeugnisse, insbesondere Obst und Gemüse anbau und in Verkehr bringt, darf keinen höheren Preis fordern, sich versprechen oder gewähren lassen, als der Wirt. Wirtschaftsminister — Preisbildungsstelle — zuläßt.

Die Spanne des Verandhandels mit inländischen Erzeugnissen beträgt höchstens 6 v. H. Giebeln ist der Absatz von Kernobst (Spätkob), Zriebeln und Kopfstoll (späte Sorten) ausgenommen, für den Sonderregelung gelten.

Die Bruttohöchstverdienstspanne des Großhan-

dels für in- und ausländische Garten- und Weinbauerzeugnisse (Obst, Gemüse und Süßfrüchte) darf bei Obst 10 v. H., bei Gemüse 12 v. H. nicht überschreiten. Maggonbezieher haben sich mit den von ihnen laufenden Großhändlern in eine Bruttohöchstverdienstspanne von 15 v. H. zu teilen.

Die Bruttohöchstverdienstspanne des Kleinhandels (Einzel- und ambulanten Handels) für in- und ausländische Garten- und Weinbauerzeugnisse (Obst, Gemüse und Süßfrüchte) darf bei Obst 30 v. H., bei Gemüse 35 v. H. nicht übersteigen. Ein Mindestverdienstausschlag von 2 Pfg. je 1/2 kg bzw. Bund und 1 Pfg. je Stück ist zulässig. Schwund, Verderb und Gebührens sind durch diese Bruttoverdienstspannen bereits abgegolten.

Erzeuger, die ihre Ware auf dem Großmarkt in Stuttgart absetzen, dürfen beim Verkauf an Großhändler im Höchstfalle den zulässigen Erzeugerpreis zuzüglich der Fracht berechnen. Beim Verkauf an den Kleinhandel (Einzel- oder ambulanten Handel) und an den Verbraucher darf ein Höchstverdienstspanne von 10 v. H. auf den Einkaufspreis (Erzeugerpreis + Fracht) berechnet werden. Erzeuger, die ihre Ware auf Wochenmärkten in kleineren Mengen verkaufen, dürfen im Höchstfalle eine Spanne von 30 v. H. auf den Einkaufspreis (Erzeugerpreis + Fracht) berechnen.

Bei Ablieferung an die Bezirksabgabestellen muß die Sortierung durch Anhänger oder Klebezettel deutlich gekennzeichnet werden. Die Klebezettel (Anhänger) müssen die für die Güteklasse vorgegebene Farbe haben.

Die Verordnung tritt am 22. Juli, also schon am kommenden Samstag, in Kraft.



Zum Parteitag des Friedens hat Professor Klein, München, diese offizielle Festplakette geschaffen. (Presse-Hoffmann, M.)

Günstige Ernteausichten

In Sommerhard fand zu Beginn dieser Woche unter Führung von Landesökonomierat Pfetsch, Calw, eine Felderbegehung statt. Da die bisher eingerichteten Viehweiden allgemein befriedigt haben, wurde empfohlen, diesem Beispiel überall dort, wo die Möglichkeit dazu besteht, zu folgen. Ökonomierat Pfetsch machte bei den Getreidebeständen den Bauern- und Landwirten klar, daß an Stelle des noch reichlich angebauten Dinkels, Weizen gebaut werden sollte, weil hierfür höhere Erträge erzielt werden. Besondere eingehend besprochen wurde der Anbau der Kartoffeln und dabei manches Wertvolle an Erfahrungen ausgetauscht. Bei dem Rundgang konnte festgestellt werden, daß mit wenigen Ausnahmen die Bestände der Feldfrüchte in guter Ordnung sind und eine gute Ernte versprechen.

Neue Kartoffelkäferfunde

In unserem Nachbarkreis Freudenstadt sind nach einem Bericht der Abwehrdienststelle Nagold neue Kartoffelkäferfunde gemacht worden. Es wurden festgestellt: in Baiersbrunn-Mittellangbach 1 Weibchen, in Huzenbach 1 Käfer und 17 Larven, in Alpirsbach außer den bereits gemeldeten 14 Jungläusen, 3 Eigelege und 303 Larven, auf 4 anderen Feldern 3 Käfer, 1 Eigelege und 150 Larven; ferner auf dem Ursprungsherd wieder 1 Käfer, 11 Eigelege und 51 Larven. Die sich häufenden Funde machen jedem Grundstücks- und Gartenbesitzer äußerste Aufmerksamkeit zur Pflicht.

Der neue Film

„Der weiße Tiger“

In Indien gelten die weißen Elefanten als heilig. Löwen und Tiger, sonst von brauner Farbe verschiedener Schattierungen, nehmen mitunter in der Wüste die helle Färbung des Sandes an. Die Vorstellungswelt der Eingeborenen sieht dann in ihnen nicht selten Gesichter ihres Gottes, die sie zu schützen und denen sie zu opfern haben. So werden heute noch Menschen bei primitiven Völkern diesen „heiligen“ Tieren als Forderung ihrer Religion, als Opfer dargebracht. Der Tod eines Stammesangehörigen soll den Göttern dämpfen und das Geschick günstig beeinflussen.

Liebe Tanz und Tod

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichenacker, Ulmstadt bei München

Niemand im Hause ahnte die innige Beziehung, die Cléo mit Hans von Willers verband. Alle Ärzte, voran der Professor, waren begeistert über die Fortschritte, die Cléo in ihrer Genesung machte.

Eine stille Seligkeit erfüllte sie. Eine andere Liebe hatte von ihr Besitz ergriffen, es war ihr, als wandelte sie durch den köstlichen deutschen Märchenwald ihrer Kindheit. Die Liebe, welche die fremden Männer eines fremden Landes in ihr entzündet hatten, erschien ihr plötzlich unbegreiflich. Hier, in dem jungen deutschen Mann war Heimatluft, Vertrautheit, hier war Erfüllung, zu ihm gehörte sie. Jetzt fühlte sie den Gleichklang zweier Seelen, die, unterm gleichen Himmel geboren, zueinanderstrebten.

Hans von Willers drängte sie, seine rechtmäßige Frau zu werden. Aber jedesmal, wenn er davon sprach, geriet sie in eine heftige, fast krankhafte Angst. Noch lastete die Vergangenheit zu schwer auf ihr. Sie verschloß ihm den Mund und beschwor ihn, nicht mehr von Heirat zu reden.

Trotzdem — wie hätte die Beziehung der beiden jungen Menschen, die sich glühend liebten, anders enden können als mit einer Heirat? Es wäre nur der natürliche, befreiende Abschluß eines romantischen Geheimnisses gewesen, das sie einsteilen mit größter Sorgfalt hüteten. Aber das Schick-

sal hatte es noch einmal anders beschloffen. Cléos ahnungsvolle Furcht war seltsamerweise nicht unbegründet gewesen. Eine Katastrophe trat ein, die aller Schicksal in andere Bahnen lenkte.

Der Baron war ein leidenschaftlicher Jäger. Er hatte an einem prächtigen Sommermittag Freunde eingeladen. Die Gäste tranken Tee, alles war fröhlich und bester Laune, und als die Dämmerung heraufzog, brachen die Herren zur Jagd auf.

Cléo, die erfahren hatte, daß der Baron nicht vor Mitternacht heimkehren würde, verständigte Hans durch einige Zeilen, daß sie bei ihm vorbeikommen und mit ihm in seinem Zimmer den Abend verbringen wolle.

Eine erstickende Schwüle lag in der Luft. Sie zog ein duftiges leichtes Kleid an und hüllte sich in einen Mantel. Das Abendessen im Sanatorium war vorüber. Einige Patienten sahen plaudernd in der Halle, als Cléo langsam durch den Raum schlenderte, um allem Anschein nach einen kleinen Abendspaziergang zu machen.

Hans empfing sie mit überquellender Freude. Auf dem Tisch standen Blumen, ebenso Obst und Wein. Sie tranken. Er erzählte ihr auf ihren Wunsch von der Heimat und sie überließ sich träumerisch den Erinnerungen, die sie mit Deutschland unlösbar verknüpften. Wenn er ahnte, wie gut sie die Stadt kannte, die er ihr so lebhaft schilderte, — wie sehr sie das Rauschen der deutschen Wälder entbehrte und den Klang der deutschen Sprache — wenn er ahnte, daß sie eine Deutsche war, die mit ihm zugleich in vertrauter Muttersprache hätte reden können...

Sie saßen, eng aneinandergeschmiegt, auf seinem Kanapee. Ihr Gespräch stockte. Sie schauten beide in die Stille des alten Gemaches.

„Ich möchte dich später einmal, wenn du wieder in Paris auftrittst, tanzen sehen“, sagte Hans.

Sie klatschte in die Hände und sprang vor Vergnügen empor. „Weißt du, Hans, ich will dir zeigen, was ich tanze. Möchtest du nicht ein wenig Musik machen?“

Er öffnete das Grammophon. „Was soll ich auflegen, Liebste? Daß ich keine Tanzplatten besitze, kannst du dir wohl denken.“

„Hast du Chopin?“

„Den habe ich.“ Er legte die „Perceuse“ auf.

Cléo stand da in ihrem duftigen zarten Kleid und begann nach der ihr wohlbekannten Melodie zu tanzen. Als ob ein Zauberer sie verwandelt hätte, sah Hans ein anderes Wesen vor sich, Verschmolzen mit der feurigen Melodie wiegte sie ihren reizenden Körper, und alles atmete an ihr Rhythmus, Beschwingtheit, Leichtigkeit. Ihre Wangen hatten sich leicht gerötet, ihre Brust hob und senkte sich, sie bot dem entzückten Hans ein Bild vollendetester Künstlerkraft. Mitten im Tanz brach sie plötzlich ab und flog ihm an den Hals.

„Ich kann nicht mehr“, sagte sie erhit, „ich habe zu lange nicht getanzt. Alles dreht sich plötzlich, ich weiß nicht, was mit mir ist.“

Er führte sie zum Kanapee und bettete sie vorsichtig. „Ich danke dir, daß du mir dies gezeigt hast“, sagte er, noch immer bezaubert von der Schönheit ihres Tanzes, „jetzt verstehe ich, daß dir alles zu Füßen liegt.“

Sie lag da und sprach nichts, die Röte ihres Gesichtes war einer auffallenden Blässe gewichen. Er merkte es und fragte beunruhigt:

„Was hast du, Liebste, — fühlst du dich nicht wohl?“

„Es ist nichts — nichts — gib mir ein Glas Wein.“

Er holte eine Flasche Sekt hervor und entkorkte sie. Als der Pfropfen knallte, hörten sie draußen leisen Donner grollen und gleich darauf setzte heftiger Regen ein.

Hans reichte ihr ein Glas Sekt. Sie setzte sich empor und trank es leer. Dann sank sie gleich zurück aufs Kissen.

Er meinte, die Schwäche würde rasch vorübergehen und verhielt sich still. Draußen rauschte und strömte der Regen nieder, während er unauffällig Cléos Gesicht betrachtete, auf dem er eine seltsame Veränderung bemerkte. Mählich öffnete sie weit die Augen und griff ans Herz. Dann sank sie förmlich in sich zusammen. Eine tiefe Ohnmacht umfing sie.

Im ersten Augenblick war Hans nicht weiter erschrocken. Die Ohnmacht war erklärlich, da ihr Herz vielleicht der plötzlichen Anstrengung nicht gewachsen war. Er befeuchtete ein Tuch mit etwas kühnem Wasser und hielt es ihr unter die Nase. Auch Kognak tränkelte er auf ihre leicht geöffneten Lippen. Doch nichts half. Langsam begann er sich zu beunruhigen. Cléo rührte sich nicht. Er konnte doch keinen Arzt aus dem Sanatorium herbeirufen. Niemand ahnte etwas von der Beziehung, die beide verband.

Erregt ging er auf und ab. Was sollte er nun beginnen? Die Uhr zeigte gegen Mitternacht. Sollte er jemanden in sein Geheimnis einweihen und Cléo auf ihr Zimmer tragen lassen?

Während er nervös grübelte und seine Besorgnis immer mehr wuchs, hörte er ein Geräusch. Er blieb stehen und horchte. Es waren schwere Schritte, die sich näherten. Aber sie kamen nicht vom Hof her, sondern von der Seite des unterirdischen Ganges. Wer hatte denn dort etwas zu tun? Um diese Zeit?

(Fortsetzung folgt.)

NSDAP. Schwarzes Brett

Reiterjäger Calw. Heute Donnerstag, 20. Juli 20,15 Uhr Antreten zum Reiddienst an der Baumann-Halle.

den „Drei Mohren“. Dort gingen drei junge Männer im Alter von 18 bis 20 Jahren, darunter ein Arbeitsdienstmann. Sie wurden von dem Kraftwagen angefahren und verletzt, zwei von ihnen schwerer. Alle drei mußten ins Stadt-Krankenhaus gebracht werden. Der Kraftwagen war in zu kurzem Abstand hinter einem anderen Fahrzeug hergefahren, sein Lenker bemerkte zu spät, daß dieser seine Geschwindigkeit verminderte. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bog er nach links aus, konnte auf der nassen Straße sein Fahrzeug aber nicht mehr zum Stehen bringen. Nach dem Zusammenstoß mit den jungen Männern prallte der Wagen gegen die Hauseinfahrt; dabei wurden auch der Fahrer und seine Frau noch leicht verletzt.

Klosterreichenbach, 19. Juli. Am Sonntag nachmittag ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Gegen 3 Uhr fuhr ein von Karlsruhe-Durlach kommender und mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen durch den Ort, um seine Fahrt in Richtung Tonbach fortzusetzen. Als er an der Maschinenfabrik Braun vorbeifuhr, kam aus der dortigen Seitengasse ein anderer Personenkraftwagen heraus und geriet dabei dem Karlsruher Wagen in die Flanke. Dieser wurde umgeworfen und schwer beschädigt. Der Lenker des Wagens, Karl Antritter, aus Karlsruhe-Durlach, wurde aus dem Fahrzeug herausgeschleudert und blieb mit einem Schädelbruch und zertrümmertem Brustkorb liegen. Er wurde sofort ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erliegen ist. Von den übrigen Insassen wurden zwei Frauen leicht und eine schwerer verletzt.

Wirtschaft 375 Millionen M. Einlagenzuwachs der Sparkassen. Nach den Ausweisen der deutschen Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken für Ende Juni 1939 sind diesen wiederum beträchtliche neue Mittel im zweiten Vierteljahr 1939 zugeflossen. Der Spareinlagenbestand hat sich seit Ende März um 295, der der sonstigen Gläubiger um 80 Millionen M. erhöht, so daß der Gesamtzufluß 375 Millionen M. ausmachte. Damit entspricht der Einlagenzufluß der Sparkassen im Berichtsvierteljahr etwa dem gleichen des Vorjahres.

Die neuen Preise für Schlachtschweine vom 17. Juli bis 3. September 1939. Durch den Vorsitzenden des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg sind für die Zeit ab 17. Juli bis 3. Sept. neue Preise für Schlachtschweine festgelegt. Durchschnittlich werden Höchstpreise von 3 Reichsmark je 50 Kilogramm auf die seit dem 19. Mai gültigen Preise zuge schlagen. Die neuen Preise stellen sich im Kreis Calw wie folgt (alles je 50 kg. Lebendgewicht): a: 58 RM. (60,50); b1: 57 RM. (59,50); b2: 55,50 RM. (58,50 RM.); c: 51,50 RM. (54,50); d-f: 48 RM. (51,50); g1 57 RM. (59,50); g2 und h: 50 RM. (53,50); i: 55,50 RM. (58,50). — (Erste Ziffer Landpreis, Ziffer in Klammer Empfangsortpreis).

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 39. 3860. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Ein kürzlich aus Afrika zurückgekehrter deutscher Forscher berichtet folgende seltsame Geschichte: In der Sierra Leone, in Britisch-Westafrika, lebt ein Negerstamm, der bei der Wahl seines Häuptlings diesen mit der flachen Hand auf einen Sandberg schlagen läßt. Sobald Steine nach dem Wiederhochheben der Hand daran haften bleiben, soviel Jahre wird er Führer des Stammes sein. Nach Ablauf erwartet ihn ein trauriges Geschick: zur Ehre ihres Gottes erdolchen die Männer des Stammes ihren Führer! Diese Darstellung lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf Sitten und Gebräuche ferner Völker, deren Religionsvorschriften das Opfer eines Menschen verlangen, um Gott zu erfreuen. In dem neuen Film „Der weiße Tiger“ wird in spannender Handlung das Abenteuer eines Forschers im malaiischen Urwald gezeigt, dessen Stammesreligion es als selbstverständliche Forderung betrachtet, ein junges Mädchen zur Freude der Gottheit einem seltsamen Tiger als Opfer darzubringen. Auch dieser Film vermittelt etwas von den Merkwürdigkeiten rund um den Erdball.

Kampf dem schwarzen Feind!

Ueber die große Gefahr, die unseren Hackfrüchten durch den Kartoffelkäfer droht, wurde im Rahmen einer Plauderei am Dienstag im Reichsförderer Stuttgart in der Sendung „Volksmusik und Bauernkalender“ berichtet. Wenn man vernahm, daß ein Weibchen dieses einen Zentimeter langen Käfers, der durch seine hellgelben Flügeldecken und zehn schwarze Längsstreifen leicht erkenntlich ist, es in einem Sommer auf eine Nachkommenschaft von 30,5 Millionen bringen kann, und wenn man sich weiter den ungeheuren Schaden überlegt, den diese Käfer durch ihre Vielzahl an den Feldern anrichten können, so kann man die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Suchdienstes klar erkennen. Aber nicht nur draußen auf den Feldern, sondern auch in den Gärten muß mit größter Sorgfalt nach diesem schwarzen Feind gefahndet werden, wenn man eine große Gefahr für die Ernährung von Deutschland fernhalten will.

Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Mitteilung vom Forschungsinstitut für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes Bad Homburg v. d. Höhe für die Zeit vom 19.-29. Juli. Anfanglich im Osten des Reiches noch warm und schwül, wolkig bis heiter und von örtlichen Gewitterföhrungen abgesehen, trocken. In der westlichen Hälfte des Reiches dagegen, da h. etwa westlich der Linie Bodenseegebiet, Fichtelgebirge, Rügen zunehmendes Auftreten von Regenfällen, teilweise in Verbindung mit Gewittern von Westen nach Osten fortschreitende Abkühlung. Die weitere Entwicklung der Großwetterlage ist diesmal besonders schwer abzusehen. Wahrscheinlich bereits am Freitag, spätestens aber Ende dieser Woche auch im Osten Uebergang zu unbeständigem und kühlem Wetter mit verbreiteten Regenfällen, Teilweise, besonders im Alpengebiet, große Niederschlagsmengen. In der ersten Hälfte der nächsten Woche im Westen wieder allmählich Wetterbesserung und wieder Erwärmung, die sich langsam auch nach Osten ausbreitet. Besonders in Ostpreußen wird das Wetter in der nächsten Woche überwiegend freundlich sein. Anzahl der Tage mit Niederschlagsneigungen örtlich größer als 5.

Sulz a. E., 19. Juli. Am Sonntag erwiderte der Liedertanz Sulz den Besuch des Nachbarvereins von Wildberg, wo die Gäste im „Bären“ nach gemeinsamem Einmarsch mit den Wildberger Sängerkameraden von Bürgermeister

Frauer begrüßt wurden. Vereinsführer Gauß, Sulz, dankte für die freundliche Aufnahme. Es folgten einige Stunden gemütlichen Beisammenseins. Auf dem Marktplatz wurde später gemeinsam gesungen: „Wo gen' Himmel Eichen ragen...“ Die Sulzer besuchten dann noch die Sängerkameraden Fischer zur „Traube“ und Gärtner zur „Krone“. Nach herzlichem Abschied ging's dann wieder nach Sulz zurück.

Rotfelden, 19. Juni. Im Mittelpunkt eines Appells der Kriegerkameradschaft im „Löwen“ stand die in diesem Monat durchzuführende Schrottsammlung. Es wurde bestimmt, diese am kommenden Samstag durchzuführen. Erfahrt werden sämtliche Altisen-Bestände aus Haushaltungen, Höfen, Scheunen und freier Landschaft. Mit der Sammlung soll die Entrümpelung der Bühnen verbunden werden. Kameradschaftsführer Kohler leitete den Appell.

Ragold, 19. Juli. Major Ramsditch, der Vorstand der Polizeikuranstalt Röttenbach, verläßt Ragold, um nach Biesental bei Berlin überzusiedeln, wo er in gleicher Eigenschaft tätig sein wird. — Der Landwirt Ferdinand Weibrecht in Rotfelden erhielt anlässlich der Reichsnährstandschau in Leipzig 1939 für vorbildlich gewonnenen Flachsbau bei scharfer Konkurrenz einen zweiten Preis zuerkannt.

Die Aufgabe von SA. und Wehrmacht

SA-Führer Gäste der Wehrmacht in Münsingen

Münsingen, 19. Juli. Der moderne Gefechtsdienst ist so außerordentlich vielseitig und stellt so hohe Anforderungen an Führer und Mann, daß sich die Wehrmacht zwangsläufig in der verhältnismäßig kurzen Ausbildungszeit auf ihre rein soldatischen Aufgaben, auf die Ausbildung des Feldsoldaten, beschränken muß. Der deutsche Soldat ist der beste der Welt und es ist die Aufgabe der Wehrmacht, dafür Sorge zu tragen, daß er es für immer bleibt. Dazu bedarf sie der nachhaltigen Unterstützung der Gliederungen der Bewegung. Es ist daher der Wille des Führers, daß die Wehrmacht und die Gliederungen der Bewegung in unverbrüchlicher kameradschaftlicher Verbundenheit zusammenarbeiten, um das ihnen gesteckte Ziel zu erreichen.

Das ungefähr waren die Gedankengänge, die der Kommandierende General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Ruoff, vor den Führern der SA- und NSKK-Gruppen Südwest am Dienstagmittag bei einem kameradschaftlichen Beisammensein auf dem Truppenübungsplatz Münsingen entwickelte. Der General hatte die Führer dieser beiden großen Gliederungen zu militärischen Vorführungen nach Münsingen eingeladen, um bei dieser Gelegenheit gleichzeitig auch die persönlichen Beziehungen hinüber und herüber zu vertiefen. Und welche Bedeutung von beiden Seiten dem kameradschaftlichen Beisammensein beigelegt

wurde, zeigte die Tatsache, daß das Führerkorps beider Gruppen mit SA-Obergruppenführer Rudin und NSKK-Obergruppenführer Wegener vollzählig erschienen war. Von Seiten der Wehrmacht nahmen zahlreiche hohe Offiziere teil. Außerdem war Staatssekretär, SA-Standartenführer Waldmann, amwesend. Die militärischen Vorführungen brachten zunächst den kriegsmäßigen Angriff eines verstärkten Bataillons mit eigenen und zugeleiteten schweren Waffen auf einen zur Verteidigung eingerichteten Gegner. Der Angriff wurde mit scharfer Munition durchgeführt. Die zweite, den SA- und NSKK-Führern gezeigte Übung war mindestens noch ebenso interessant. Sie brachte einen Panzerwagengriff auf kriegsmäßige Ziele ebenfalls mit scharfer Munition. Bei dem anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein gedachte General der Infanterie Ruoff des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, SA-Obergruppenführer Rudin dankte zugleich im Namen von NSKK-Obergruppenführer Wegener für die Einladung zu der heutigen Veranstaltung, die einen außerordentlich starken Eindruck hinterlassen habe. Eine Rivalität zwischen Wehrmacht und SA. könne es nicht geben. Der Führer habe die beiderseitigen Gebiete abgegrenzt. SA. und Wehrmacht würden an der gemeinsamen Aufgabe arbeiten; dabei sei es unwichtig, welchen Rost der einzelne an habe. Denn wenn es gelte, das Vaterland zu verteidigen, würden alle denselben Rost tragen.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Generalfeldmarschall Göring hat am Mittwoch nach der Besichtigung von Teilen des Westwall und der Luftverteidigungszone West mit seinem Motorschiff „Karin II“ den Rhein stromabwärts von Mannheim bis Duisburg befahren. Heute wird der Feldmarschall über die Kanäle und Flüsse des Ruhrgebietes weiterfahren. Die polnische Polizei ist in den letzten Tagen dazu übergegangen, in den Dörfern um Brzeczany, Podhajce und Przemyslany in der Woiwodschaft Larnopol größere „Bazillierungen“ gegen die dort lebende volksdeutsche Bevölkerung durchzuführen. Neben den üblichen Methoden der Zerstörung von Wäldern und des Ausschneidens von Betten reißen die Polizisten neuerdings mit Feuerhaken die Strohdächer der Häuser

auseinander. Die jungen Burgen der Dörfer sind derart verprügelt worden, daß die Polizei schließlich selbst ärztliche Hilfe herbeigeht hat. Im Steinofenlagerwerk „Limburg-Maas“ hat sich ein Unfall ereignet, der das Leben von 1200 eingeschlossenen Bergleuten in höchste Gefahr bringt. Ein Brand zerstörte das elektrische Kabel zur Kraftzentrale. Hierdurch wurde das gesamte Bergwerk stromlos. Es herrscht Luftmangel, da die Entlüftungsanlagen nicht mehr arbeiten. Während in anderen Ländern, vor allem z. B. in Frankreich, ein immer bedenklicher werdender Geburtenrückgang zu beobachten ist, verzeichnet Italien nach der neuesten Bevölkerungsstatistik für den Monat Juni bei 79 500 Lebendgeborenen und 40 340 Todesfällen, einen Geburtenüberschuß von 39 250. Jedem Todesfall stehen in Italien also zwei Geburten gegenüber.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht Calw Calw, 17. Juli 1939

Neueintragung:

A 76 — Fritz Kömpf, Baumaterialienhandlung und Schnell-Lanzstelle, Stammheim, Kreis Calw Handel mit Baumaterialien und Mineralöl Inhaber: Fritz Kömpf, Maurer in Stammheim, Kreis Calw.

Tanzstunde

beginnt demnächst in Calw

Schriftliche Anmeldungen erbeten an Tanzschule Happel, Pforzheim Zerrennerstr. 1

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Juli 1939, stattfindenden kirchlichen Trauung freundlichst einzuladen.

Georg Bodemer, Oberkollbach Martha Bodemer, geb. Nibel, Wenzeln Kirchgang 1/1, 1 Uhr in Oberkollbach



Wer täglich liest sein Heimatblatt, an alle Welt stets Anschluß hat!

Kleinanzeigen

für die Schwäbische Sonntagspost stets an die neue Anschrift Tübingen a. N., Postfach 2 oder durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung

Etwa 30 Zentner

Weizenstroh

verkauft Joh. Ganzer, Simmohheim

Verkaufe eine junge, zum 2. mal 33 Wochen trüchtige, gut gewöhnte

Ruh

Christine Koller Witwe Zavelstein

Dr. Schmitz, Althengstett

ab 21. Juli zurück

Hirsau/Rütenberg, 19. Juli 1939.

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marta Schnorr

geb. Luz

ist heute nachmittag im Alter von 53 Jahren gestorben.

In tiefer Trauer:

Der Oatte Karl Schnorr Die Tochter Hannelotte Der Vater Joh. Luz

Beerdigung Freitag, 21. Juli, nachm. 2 Uhr in Hirsau

Neue Familien * Alte Geschäfte

**Trauringe, Uhren für das Heim,
Bestecke, Geschenkartikel**

kauft man preiswert ein im

Fachgeschäft für **ZAHN** Lederstraße
Uhren und Optik

**Schöne Wäschestickereien
sowie Taschentücher**

empfiehlt

Clara Hennefarth, Lederstraße 19

Brautkränze, Brautschleier
Emilie Dollinger, am Markt

Zur Kinderpflege!

Kindermehl, kondensierte Milch, Malzsuppenextrakt, Hafermehl, Milchzucker, Zusatz zur Kindermilch in Paketen mit Gebrauchsanweisung, Knochenbildendes Pulver erleichtert den Kindern das Zahnen. Toilette-Creme, vorzügliche Kindercreme, Diaphylon-Wundpulver, Zinkpulver, Antiseptisches Streupulver



aus der Apotheke

Die Wäsche für das Kleinkind

Die Aussteuer für die Braut

Die moderne Kleidung für die Dame

liefert in guter Qualität das
altbekannte Geschäftshaus

Schoenlen, Calw

Altburgerstr. 4

Für das Kleinkind: **Die Wäscheausstattung**
Für Brautleute: **Aussteuer-Artikel, fertige Betten
Bettfedern, Schlaf- u. Steppdecken**
Für Trauerfälle: **Trauerkleidung,
schwarze Stoffe, schwarze Schürzen**

Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie unverbindlich

Alfred **Ruof** Calw
Biergasse 2

Kinderbeihilfe- und Ehestandsdarlehens-Scheine
werden angenommen

Für das Familienfest
kaufen Sie erstklassige

Lebensmittel

im Feinkostgeschäft

Schunk, Bahnhofstr. 29
Telefon 217

Karl Eppinger, Uhrmacher und Optiker,
Badstraße 14 und 17, Telefon 301

**Uhren, Optik, Schmuck-Waren
Trauringe, Tafel-Besteck**

Standesnachrichten aus dem Kreis Calw

Monat Juni 1939

Calw:

Geburten: 3. Juni: Karl Walter, S. d. Zahnarzt-
Eheleute Dr. Hans Müller (1. Kind); 5. Juni: Siegfried
Aug., S. d. Gastwirtscheleute August Steidle
(3. Kind); 8. Juni: Oswald Gerhard, S. d. Hilfsarbeiters-
eheleute Gottl. Schmelzle in Neubulach (7. Kind);
10. Juni: Hans Ulrich, S. d. Maler- und Landwirtsch.
Ulrich Stoll in Oberfollwangen (1. Kind); 13. Juni:
Walter, S. d. Hauptlehrerscheleute Paul Schwarz in
Dedenpfronn (3. Kind); 14. Juni: Irngard Luise, T. d.
Bauhilfsarbeiterscheleute Gustav Schwämmle, Calw-
Wimberg (2. Kind); 16. Juni: Helmut, S. d. Holzhausers-
eheleute Mathäus Schwemmler in Unterfollbach (5.
Kind); 18. Juni: Doris, T. d. Schloss- u. Kraftsch.
Karl Friedrich Jung in Bad Liebenzell (2. Kind); 18.
Juni: Lore, T. d. Schlosserscheleute Otto Eberhard
(1. Kind); 18. Juni: Herbert Dieter, S. d. Garnausgeb-
eheleute Jakob Kübler, Calw-Alzenberg (1. Kind);
19. Juni: Hans Ulrich, S. d. Reallehr.-Eheleute Teoph.
Laitenberger (2. Kind); 20. Juni: Rose, T. des
Schreinermeistr.-Eheleute Willy Schäfer (1. Kind);
24. Juni: Hans, S. d. Bauerschele, Friedrich Kappeler
in Unterlengenhardt (3. Kind); 25. Juni: Siglinde Ange-
lika, T. d. Rahnrottenführ.-Eheleute Albert Schmid
(5. Kind); 26. Juni: Siglinde Margarete, T. d. Stamm-
macherscheleute Gottlieb Pfrommer, Calw-Alzen-
berg; 29. Juni: Gertrud Christa, T. d. Sägers-Eheleute
Friedr. Braun in Agerbach (Sägmühle) (1. Kind).

Heiraten: 10. Juni: Schwent, Erwin, städtischer
Arbeiter in Calw, mit Proß, Anna, Hausgehilfin in
Calw; 10. Juni: Horstmann, Otto Wilhelm, Schlosser
in Calw, mit Spiegel, Alice, Vergolderin in Würm;
20. Juni: Gräter, Gebhard, Reallehrer und Korrektor
in Calw, mit Luß, Maria Anna, Verkäuferin in Calw;
24. Juni: Wenz, Friedrich, Verwaltungsinспекtor in
Calw, mit Schmidt, Elfe Helene, ohne Beruf in Calw.

Sterbefälle: 1. Juni: Dohl, Friedrich, Bäcker-
meister von Neubulach, 61 J. alt; 3. Juni: Götzwein,
Karl, Schüler, 8 J. alt; 4. Juni: Hummel, Marie
Helene, Malermeisters Ehefrau, 66 J. alt; 5. Juni: Ditt-
mar, Anna Maria, Holzhausers Ehefrau von Unter-
reichenbach, 70 J. alt; 7. Juni: Zahn, Martha Luise,
Privatier, 74 J. alt; 8. Juni: Rentzschler, Katharina,
Rentners Ehefrau, 71 J. alt; 12. Juni: Ziegler, Luise
Wilhelm, Metzgermeisterswitwe, 89 J. alt; 15. Juni:
Kusterer, Emilie, ledige Landwirtin von Unterhaug-
stett, 50 J. alt; 17. Juni: Meißner, Karl, verh. Gene-
ralvertreter, 58 J. alt; 20. Juni: Schwarz, Clara Elise,
Hauptlehrers-Ehefrau von Dedenpfronn, 29 J. alt;
21. Juni: Morgenthaler, Magdalene, Maurers-
Ehefrau von Gehlingen, 85 J. alt; 28. Juni: Stahl,
Katharine, Landwirtswitwe von Igelsloch, 92 J. alt.

Altbürg: Geburten: 2. Juni: Erwin, S. d. Fabrik-
arbeiterscheleute Gottlieb Bertsch. — Heiraten:
keine. — Sterbefälle: 13. Juni: Margarete Weber,
Landwirtsch.-Ehefrau in Weltenschwann, 69 J. alt; 27. Juni:
Katharine Proß, Schuhmacherscheleute, 72 J. alt;
28. Juni: Michael Steimle, Fabrikarbeiter, 75 J. alt.

Althengstett: Geburten: 15. Juni: Lotte Rosemarie,
T. d. Hermann Otto Biefort (1. K.). 28. Juni: Renate
Gertrud, T. d. Erwin Karl König (1. K.). — Hei-
raten: 9. Juni: Straile, Max Adolf, Althengstett,
mit Gohminger, Maria Frida von Buchensfeld, Kreis
Forstheim. — Sterbefälle: 6. Juni: Katharine Wil-
helmine Weiß, geb. Hilt, 71 J. alt.

Bad Liebenzell: Geburten: 14. Juni: Helmut, S.
d. Weichenwärters-Aushelfers-Eheleute Emil Welt in
Ronnbachal. — Heiraten: keine. — Sterbefälle:
keine.

Bad Teinach: Geburten, Heiraten und Sterbefälle:
keine.

Sirfan: Geburten: 2. Juni: Doris, T. d. Hilfs-
arbeiterscheleute Gottlob Friedrich Kost; 4. Juni: Mar-
garete, T. d. Hilfsarbeiterscheleute Ulrich Lörcher. —
Heiraten: keine. — Sterbefälle: keine.

Stammheim: Geburten: 1. Juni: Lydia Rosa, T.
des Chr. Bühler (6. Kind); 5. Juni: Hildegard, T. des
Paul Kugel (3. Kind); 6. Juni: Rut Frida, T. des
Eugen Kirchherr (4. Kind); 14. Juni: Gertrud, T. des
Friedrich Herdter (6. Kind); 24. Juni: Erifa, T. des
Albert Pfeiffle jr. (5. Kind). — Heiraten: 29.
Juni: Jakob Seeger in Stammheim mit Katharine
Ganzhorn von Altbürg. — Sterbefälle: 9. Juni:
Maria Dorothea Strinz, 68 J. alt.

Wildberg: Geburten: Manfred und Kuno Koller
(Zwillinge) (2. und 3. Kind). — Heiraten: Albert
Leibrecht von Blochingen mit Maria Schächinger
von Wildberg. — Sterbefälle: keine.

Ihr Brautbild

erhalten Sie in bekannt guter Ausführung
von

Foto-Ziegler Calw, Lederstraße



**Kinderwagen / Sportwagen
Stufenwagen / Kinderbetten**
finden Sie in reicher Auswahl
im Fachgeschäft

Binder, Bahnhofstraße

Empfehle mich zur Ausführung schöner

Wäsche- und Namen - Stickereien

und zum

Nähen der Knopflöcher

bei billigen Preisen

Fr. Herzog, Inh.: L. Rathgeber

**Alles
für das Kind**

Körperpuder, Kinderseifen,
Sauger, Babywaagen, Milch-
zucker und sämtliche Nähr-
und Kräftigungsmittel

Drogerie Bernsdorff

**Trauerhüte, Sterbewäsche
Sargdecken und Kissen**

Emilie Dollinger, am Markt

**Kinderbettstellen
Kinderbadewannen**

Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Aussteuern
liefert in bester Ausführung

Dawr
am Markt

Gardinen • Teppiche • Vorlagen

Fürs neue Heim

Die schöne Zimmer- oder Küchenuhr
vom Fachgeschäft **Hans Hahn**, Badstraße 5

**Nähmaschinen („Pfaff“ und „Gritzner“)
Wasch- und Haushaltsmaschinen
Tafelbestecke**

kauft man preiswert und in großer Auswahl bei
Fr. Herzog, Inhaber: L. Rathgeber

**Wenn ein neuer Erdenbürger
eingetroffen ist....**

zeigen die glücklichen Eltern das freudige
Ereignis in der „Schwarzwald-Wacht“ an. Das
entspricht nicht nur einer guten, altbewährten
Sitte, es ist auch die beste und bequemste
Lösung, die frohe Nachricht allen Bekannten
und Freunden mitzuteilen.